

Konzeption des Kindergartens

„Die kleinen Strolche“

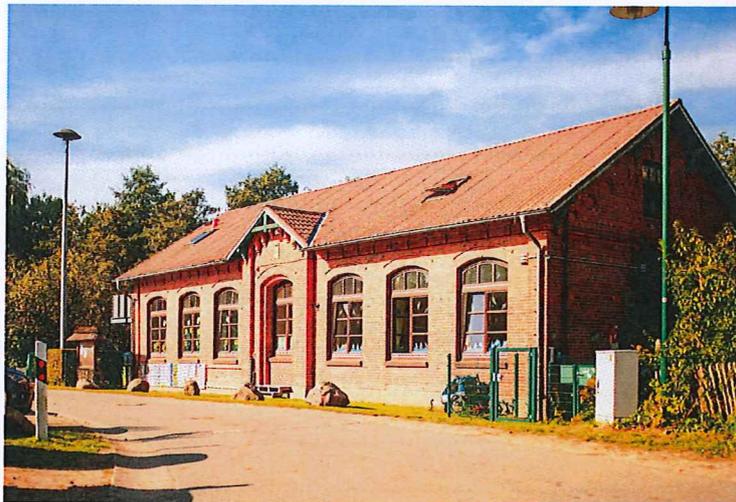


Foto: AW-fineart-fotografie

**Träger:
Gemeinde Grebin**

**Schulweg 5
24329 Grebin
04383/1246**

diekleinenstrolche@gemeinde-grebin.de

Stand: Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Anhänge:	3
Vorwort der Leitung und der pädagogischen Fachkräfte	4
1. Leitbild	5
2. Vorstellung der Einrichtung (Rahmenbedingungen).....	8
2.1. Geschichte, Öffnungszeiten und Ferienzeiten	8
2.2. Öffnungszeiten	8
2.3. Pädagogische Fachkräfte.....	9
2.4. Räumlichkeiten	9
2.5. Außengelände.....	9
3. Tagesablauf	10
4. Eingewöhnung Grundsätze	10
4.1. Krippengruppe	11
4.2. Regelgruppe	11
4.3. Naturgruppe	11
5. Unsere Gruppen	12
5.1. Krippe – Hasengruppe	12
5.2. Elementargruppe - Igelgruppe	13
5.3. Naturgruppe – Fuchsgruppe.....	13
5.4. Nachmittagsgruppe - Strolchengruppe.....	14
6. Was machen wir...?	15
6.1. Im Freispiel	15
6.2. Im Morgenkreis.....	15
6.3. Weitere Angebote oder Projekte.....	15
7. Wichtige Informationen für den Kindergartenalltag	16
8. Bild vom Kind.....	18
9. Rechte des Kindes.....	19
10. Pädagogische Arbeit.....	21
10.1. Bildungsleitlinien.....	22
Musisch-ästhetische Bildung und Medien	23
Körper, Gesundheit und Bewegung	23
Sprache(n), Zeichen / Schrift und Kommunikation	24
Ethik, Religion und Philosophie	24
Kultur, Gesellschaft und Politik.....	24
Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....	24
10.2. Kompetenzen erlernen (Basiskompetenzen).....	25
Sozialkompetenz	25

Emotionale Kompetenz.....	26
Selbstkompetenz	26
Sachkompetenz	27
Lernkompetenz.....	27
Motorische Kompetenz	27
Kognitive Kompetenz	27
10.3 Freispiel oder „Habt ihr heute wieder nur gespielt?“	28
10.4 Partizipation	28
10.5 Arbeit mit älteren Elementarkindern.....	29
10.6 Natur erleben.....	31
10.7 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	32
11. Qualitätsmanagement.....	33
12. Kooperationen.....	35
12.1 Kooperationen mit Eltern.....	35
12.2 Kooperation mit anderen Institutionen	35
13. Kindergartenbeirat	36
14. Beschwerdeverfahren.....	37
14. Kindeswohlgefährdung	38
15. Ausblick / Nachwort.....	38

Anhänge:

Anhang 1 Schutzkonzept

Anhang 2 Naturgruppenkonzept

Anhang 3 Eingewöhnungskonzept

Vorwort der Leitung und der pädagogischen Fachkräfte

Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Konzeption wurde als Spiegelbild unserer Arbeit, unserer Überzeugungen und Werte gemeinsam von den pädagogischen Fachkräften erarbeitet. So wie die Kinder sich weiterentwickeln oder sich Umstände ändern, so wird auch unsere Konzeption überarbeitet, angepasst und auf ihre Gültigkeit überprüft.

Die Inhalte sind für uns mehr als nur „gefülltes“ Papier, wir leben in unserem Strolchen Haus danach. Dabei greifen viele Bereiche ineinander und werden im gelebten Alltag miteinander verknüpft.

Mit unserer Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und freuen uns über Ihr Interesse!

Sie haben Fragen oder Anregungen? Sprechen Sie uns gerne an!

1. Leitbild

In unserem Leitbild haben wir festgehalten, wie wir zusammenarbeiten wollen und wofür wir stehen.

Wir haben Kinder, Eltern, Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen befragt, was ihnen für unsere Kita, hier insbesondere für „unsere“ Kinder besonders wichtig ist.

Im pädagogischen Team haben wir die Ergebnisse in unsere Erarbeitung des Leitbilds einbezogen.

*Kinder sind wie Schmetterlinge
Einige können höher fliegen als andere
und jeder Einzelne fliegt so gut er kann
Jeder Einzelne ist schön
Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes*

Besonders wichtig sind allen Beteiligten:

Empathie – Vertrauen – Individualität

Empathie:

- Wir sind bereit die Empfindungen und Emotionen, Gedanken, Motive und Persönlichkeitsmerkmale der Kinder und Eltern zu erkennen, zu verstehen und nachzuempfinden.
- Um eine feste Bindung entstehen zu lassen, ist das Lesen und Verstehen von Mimik und das Erkennen von Gefühlen notwendig.

Vertrauen / Verlässlichkeit:

- Wir gehen ehrlich miteinander um. Dies gilt innerhalb des Teams sowie gegenüber Kindern, Eltern und für unsere Kooperationspartner.
- Uns ist ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander sehr wichtig.
- Unsere gegenseitige Zuverlässigkeit sichert die Qualität der Arbeit am Kind und gibt uns einen sicheren Rahmen.
- Vertrauen stärkt alle Beteiligten persönlich und im Umgang mit anderen. Vertrauen schafft allen Beteiligten Nähe.

Individualität / Inklusion:

- In unserer Kita sind alle mit ihrer individuellen Persönlichkeit willkommen.
- Wir betrachten alle Beteiligten als Individuum.
- Die Individualität jedes Einzelnen besteht aus der Summe der Eigenschaften und der Besonderheit, die jeden Menschen unverwechselbar und besonders ausmacht.
- Jeder Mensch ist für uns außergewöhnlich, einmalig und einzigartig.
- Jeder Mensch ist für unsere Gemeinschaft wertvoll.

Zudem sind uns besonders wichtig:

Kooperation:

- Mit unseren Partnern entwickeln und finden wir gemeinsame Ziele. Dabei unterstützen wir uns gegenseitig.
- Das Konzept unserer Kita wird im Team entwickelt.
- Wir arbeiten z.B. mit dem Förderverein „Freundeskreis Grebiner Strolche“, mit der Musikschule, der freiwilligen Feuerwehr, Schulen, Fachberatung, Beratungsstellen, dem Sportverein und anderen Kitas zusammen.

Zeit nehmen:

- Wir nehmen uns Zeit füreinander.
- Kinder, Eltern und Pädagogische Fachkräfte haben Zeit für eigenes Tun.
Wir geben den Kindern Zeit für das freie Spielen und dafür Dinge, in ihrem eigenen Tempo auszuprobieren.

Wir:

- nehmen uns Zeit für die tägliche Begrüßung, den Abschied und vertrauensvolle Gespräche.
- nehmen uns Zeit, die Kinder in ihrem Alltag zu begleiten.
- lassen den Kindern Zeit, Kind zu sein.

- nehmen uns Zeit für die Eingewöhnung, sie hat bei uns einen hohen Stellenwert.
- nehmen uns Zeit, zum Beobachten, um herauszufinden, wo jedes Kind gerade steht.

Partizipation:

- Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte sind an Entscheidungen beteiligt und die Ideen werden in unsere tägliche Arbeit aufgenommen.

Entwicklung:

Wir:

- sehen Veränderung positiv.
- räumen Fortbildung, Fachberatung und Teamentwicklung einen hohen Stellenwert ein.
- erarbeiten und reflektieren stetig unsere Arbeit und entwickeln unser QM-Handbuch und damit unsere Arbeit weiter.
- Angebote und Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien.
- Entwicklungsschritte der Kinder werden für jedes Kind im Portfolio und durch die Entwicklungsschnecke dokumentiert.

Das Team:

Wir pflegen ein vertrauensvolles, empathisches Miteinander und begegnen uns mit Respekt. Jedes Teammitglied ist individuell, wir profitieren und schätzen die Ressourcen jeder pädagogischen Fachkraft.

Unser Team zeichnet sich durch Zuverlässigkeit und Einheit im Hinblick auf unsere pädagogische Haltung aus.

Alle pädagogischen Fachkräfte bringen ihre Fachkompetenzen in ihre tägliche Arbeit ein und legen Wert darauf, diese kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Dadurch sind wir in der Lage, flexibel auf neue Anforderungen und Situationen zu reagieren.

TEAM/WORK:

- die Kunst, zusammen eine Lösung zu suchen, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen.
- Wir sind nicht ein Team, weil wir zusammenarbeiten, wir sind ein Team, weil wir Respekt, Vertrauen und Sorge füreinander haben.

Diese Konzeption ist das Fundament und eine Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit.

Sie beschreibt das Miteinander

- von pädagogischen Fachkräften und den Kindern,
- zwischen Kindern,
- von der Einrichtung und den Eltern,
- von der Einrichtung und dem Träger.

Die Konzeption ist als lebendiger Bestandteil eines Prozesses zu verstehen, der die stetige fachliche Weiterentwicklung und Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichert.

2. Vorstellung der Einrichtung (Rahmenbedingungen)

Der Kindergarten die „Die kleinen Strolche“ ist in Görnitz „zu Hause“ und liegt in einer verkehrsberuhigten Zone mit Blick auf den Görnitzer See.

Die Naturgruppe hat ihren Gruppenraum im Waldstück mit Blick auf den Schluensee.

Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Grebin. Diese unterhält das Gebäude und den laufenden Betrieb. In Zusammenarbeit mit dem Amt Großer Plöner See wird sich um alle organisatorischen und administrativen Fragen gekümmert.

Kontakte zu den politischen Gremien der Gemeinde sind für uns selbstverständlich und wichtig.

Wir informieren die politisch Verantwortlichen in regelmäßigen Abständen über unsere Arbeit im Kindergarten, dies erfolgt unter anderem durch den Kontakt zur/m Bürgermeister_in oder/und durch den Kindergartenbeirat.

2.1. Geschichte, Öffnungszeiten und Ferienzeiten

Aus einer Spielstube heraus gründete sich Ende der 1990er Jahre der Kindergarten „Die kleinen Strolche“. Dieser bestand aus zwei Gruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren.

2004 wurde der Kindergarten aufgrund sinkender Kinderzahlen in der Gemeinde auf eine Gruppe reduziert.

Im Jahr 2011 wurde der Kindergarten durch die veränderte Lebenswelt Familie zu einer altersgemischten Gruppe für Kinder von ein bis sechs Jahren.

Im August 2015 besteht der Kindergarten aus zwei Gruppen, einer Krippengruppe und einer Elementargruppe. Im Zuge dieser Erweiterung des Kindergartens entstand eine Kooperation mit der Stadt Plön. Diese Kooperation ist zukünftig durch das neue Kita-Reform-Gesetz nicht mehr notwendig.

Unsere Kindertagesstätte besteht seit dem 01. September 2022 aus drei Gruppen. Die Naturgruppe bereichert seitdem unser Angebot für Kinder und Eltern.

2.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeiten sind wie folgt strukturiert

Ergänzungs- und Randgruppenzeit früh, altersgemischt	07:00 – 07:30 Uhr
Kernzeit (alle Gruppen)	07:30 – 13:00 Uhr
Randgruppenzeit teiloffen Krippe und Regelgruppe	13:00 – 15:00 Uhr
Ergänzungs- und Randgruppenzeit spät, altersgemischt	15:00 – 16:00 Uhr

Unsere festen Schließzeiten sind:

- vier Tage vor oder nach Ostern in den Osterferien
- drei Wochen in den Schulsommerferien
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

Hinzu kommen zwei bis drei weitere Schließtage, an diesen finden die Teamentwicklungstage für das pädagogische Team statt.

Die Familienbildungsstätte in Plön bietet in den Schulferien (außer in den Winterferien) eine Ferienbetreuung für Kinder im Alter von 3-10 Jahren an.

2.3 Pädagogische Fachkräfte

Wir arbeiten mit acht Erzieherinnen/Sozialpädagoginnen und zwei sozialpädagogischen Assistentinnen zusammen.

Für Vertretungen stehen mehrere pädagogische Fachkräfte aus dem Stammteam zur Verfügung. Diese haben in ihrer wöchentlichen Stundenzahl ein Stundenkontingent für Vertretungen.

Alle pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig im Bereich der ersten Hilfe weiter.

Unsere Fachkräfte sind in unterschiedlichen Schwerpunkten qualifiziert.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine Weiterbildung zur Sprachfachkraft. Sollte diese Weiterbildung noch nicht absolviert sein, wird diese zeitnah angestrebt. Zukünftig werden alle Fachkräfte diese Weiterbildung absolviert haben.

Die pädagogischen Fachkräfte der Naturgruppe haben die Prüfung zum Rettungsschwimmer absolviert.

2.4 Räumlichkeiten

Das Raumangebot unterstützt unser pädagogisches Konzept. Der Kindergarten verfügt über sechs Räume.

Den Gruppenraum der Igel/Elementargruppe, den Gruppenraum der Hasen/Krippengruppe, mit angrenzendem Schlafraum, den Gruppenraum der Naturgruppe, hier ist das Naturareal der Gruppenraum. Zur Naturgruppe gehören zusätzlich die Notunterkunft, die Naturunterkunft und die Komposttoilette.

Im Dachgeschoss befindet sich das Büro mit Mitarbeiteraum und die Lernwerkstatt.

Die sanitären Anlagen befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss und sind von allen Räumen gut zu erreichen. Im Waschraum befinden sich kindgerechte Toiletten, die Waschrinne und der Wickelbereich.

Für die Mitarbeiter/innen gibt es ein Erwachsenen-WC im Haus, ein WC in der Notunterkunft und im Haus eine Dusche.

Die Küche grenzt an den Gruppenraum der Krippe und beinhaltet für unseren Tagesablauf alle wichtigen Gerätschaften.

2.5 Außengelände

Unser naturnahes Außengelände befindet sich mit Blick auf den Görnitzer See. Der See wurde bei der Planung der Spielgerätewahl miteinbezogen. So befinden sich ein Schiff, das direkt auf den See zusteuert und eine Fischerhütte auf unserem Außengelände.

Durch die Größe und die vorhandenen Spielgeräte sowie zwei Sandkisten bietet es vielfältige Möglichkeiten zum Bauen, Bewegen, Ausprobieren und Natur entdecken.

Bäume und Sträucher, Rasenfläche, ein Tipi aus Weide, zwei Hochbeete und unser Vordach laden zum Verweilen und Spielen ein.

Unser Außengelände ist so angelegt, dass Krippen und Regelgruppenkinder gemeinsam sicher auf unserem Außengelände spielen können.

3. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf ist uns wichtig. Dieser gibt unseren Kindern Orientierung und Sicherheit. Dabei bilden Rituale eine Schlüsselfunktion, welche den Kindern helfen, auch emotional anstrengende Situationen zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen. In einer Zeit des ständigen Wandels geben diese immer wiederkehrenden Abläufe dem Leben unserer Kinder Halt, Sicherheit und Geborgenheit und stärken sowohl das Ich- als auch das Wir-Gefühl.

Die Tagesabläufe sind unter Punkt 5 genauer beschrieben.

4. Eingewöhnung Grundsätze

Zielsetzung:

- Kontaktaufnahme unter den Kindern in der Gruppe, wodurch sich Beziehungen entwickeln und aufbauen
- Kennenlernen des Kindes und der Eltern von Räumen, Tagesabläufen, Regeln und Ritualen
- Informationsaustausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern
- Sicherheit und Geborgenheit für das Kind außerhalb der Familie und damit eine sichere Basis für die weitere Entwicklung und Lernfähigkeit
- bei einer zeitlich begrenzten Trennung, Ängste und Befürchtungen besprechen und gemeinsam Strategien für deren Bewältigung entwickeln.

Das *Berliner Modell nach Laewen* ist die wohl bekannteste Vorlage für eine elternbegleitende Eingewöhnung. Insbesondere in der Krippe orientieren wir uns an den Phasen des Berliner Modells und gehen gleichzeitig individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und deren Familien ein.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Um diesen neuen Lebensabschnitt positiv zu ebnet, ist der Aufbau des sogenannten Beziehungs-Dreiecks zwischen Kind, pädagogischen Fachkräften und Eltern von größter Relevanz.

Aus diesem Grund ist die Eingewöhnung für uns von besonderer Bedeutung.

Damit zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind eine Bindung/Beziehung entstehen kann, erhält das Kind die Möglichkeit, die für sich passende Bezugserzieherin in der jeweiligen Gruppe auszusuchen. Die Bezugsperson kümmert sich nachfolgend intensiv um den Neuankömmling.

Trotz aller Neugier und Vorfreude auf etwas Neues geht mit einem Neuanfang auch immer der Abschied von Gewohnheiten und Vertrautem einher. Der Übergang vom vertrauten Elternhaus in unsere Kita ist mit einer Trennung und dadurch mit unterschiedlichsten Gefühlen von Seiten der Kinder und Eltern verbunden.

In einem Aufnahmegespräch zwischen Eltern und den jeweiligen pädagogischen Fachkräften werden im Vorwege Abläufe, Regeln und Rituale beiderseits geklärt.

Siehe Anhang 3.

4.1 Krippengruppe

In den ersten drei Tagen besucht das neue Kind die Gruppe mit einer vertrauten Bezugsperson und lernt dort die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder der Gruppe und die Räumlichkeiten kennen. Ein Trennungsversuch findet in den ersten drei Tagen nicht statt.

Die vertraute Bezugsperson bietet dem Kind in diesen Tagen einen „sicheren Hafen“, welcher jederzeit für das Kind zu erreichen ist. Gemeinsam werden die Räumlichkeiten, Tagesstrukturen und Abläufe sowie Rituale kennengelernt.

Anfangs verhalten sich die pädagogischen Fachkräfte dem Kind gegenüber eher zurückhaltend, beobachten die Situation und Belange des Kindes. Nach und nach nehmen die pädagogischen Fachkräfte behutsam Kontakt zu dem neuen Kind auf und werden sich dem Kind nach und nach als Spielpartner anbieten.

Der erste Trennungsversuch wird frühestens nach drei Tagen stattfinden. Die Bezugsperson verabschiedet sich nach Ankunft des Kindes im Gruppengeschehen, verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Kita. Die Reaktion des Kindes bestimmt das weitere Vorgehen und Verhalten der Eltern und des pädagogischen Personals.

Bei einer gut gelungenen Eingewöhnung wird die Trennungszeit von Tag zu Tag verlängert. In dieser Zeit muss die Bezugsperson jederzeit telefonisch erreichbar sein. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Verhalten des Kindes und tauschen sich kontinuierlich mit der Bezugsperson aus.

4.2 Regelgruppe

In der Regelgruppe / Igelgruppe unserer Kita gelten die gleichen Grundsätze wie in der Krippengruppe.

Kinder, die aus der Krippengruppe in die Regelgruppe wechseln, benötigen keine Begleitung von einer vertrauten Bezugsperson. Die pädagogischen Fachkräfte im Haus gestalten den Übergang behutsam. Der Gruppenwechsel wird thematisiert. Den Kindern aus unserer Kita sind durch gruppenübergreifendes Arbeiten alle pädagogischen Fachkräfte bekannt. Die Kinder lernen die Gruppe einige Wochen vor dem Gruppenwechsel durch Besuche kennen und spielen gruppenübergreifend auf dem Außengelände.

Ein Wechsel von der Regelgruppe in die Naturgruppe und umgekehrt ist möglich.

4.3 Naturgruppe

Auch in der Naturgruppe gelten unsere Eingewöhnungsgrundsätze.

Es findet vorab ein Elterngespräch mit Informationen zu Kleidung, Ausrüstung und Insektenschutz statt.

Zu Beginn der Eingewöhnung werden die Gruppenregeln anhand der fünf Bildkarten besprochen und die Grenzen des Areals abgegangen.

Bei Trennungsversuchen haben die Eltern die Möglichkeit, den angrenzenden Naturbereich aufzusuchen.

Die eingewöhnende Bezugsperson hält sich ebenso an die vorgeschriebene Kleiderordnung und die Gruppenregeln der Naturgruppe.

Während der Eingewöhnung werden Abholort- und Zeit mit den pädagogischen Fachkräften besprochen.

Die Kommunikation mit den Eltern erfolgt bei deren Abwesenheit über das Naturgruppen-Mobiltelefon (Anruf oder Signal).

Eine Hospitation in der Naturgruppe ist nach Absprachen möglich, sofern eine Anmeldung des Kindes in der Naturgruppe angestrebt wird. So ist es möglich, zu prüfen, ob das Kind sich in der Naturgruppe wohlfühlen wird.

Wir nehmen nur Kinder in die Naturgruppe auf, welche die Gegebenheiten im Voraus kennengelernt haben.

5. Unsere Gruppen

5.1 Krippe – Hasengruppe

In dieser Gruppe werden 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut.

In diesem Alter ist für die Kinder ein geborgener, geschützter Rahmen sehr wichtig. Damit uns dies gelingt, sind Rituale und eine Eingewöhnung, begleitet von den Eltern, fester Bestandteil der Gruppe.

Es befindet sich ein Eingewöhnungskonzept im Anhang.

Der Morgenkreis bietet den Kindern eine feste Mitte, er bietet Halt, Sicherheit und ist ein festes Ritual. Die Kinder gestalten den Morgenkreis mit.

Lieder und Fingerspiele werden im gemeinsamen Morgenkreis regelmäßig gesungen.

Übergänge im Alltag werden durch feste Rituale eingeleitet, wie zum Beispiel das akustische Glockenklingeln. Wickelvorgänge sowie das Schlafen der Kinder finden bei uns individuell nach den Bedürfnissen der Kinder statt.

Das Freispiel und Bildungsangebote sowie Ausflüge in die nähere Umgebung machen wir mit unseren Krippenwagen oder zu Fuß. Am Nachmittag wird teiloffen gearbeitet.

Unsere beiden Krippenwagen bieten für sechs bzw. für vier Kinder Platz.

Tagesablauf Hasengruppe:

07:00 Uhr – 07.30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
07:30 Uhr – 8:30Uhr	Bringzeit / Freispiel - Angebote
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Freispiel - Angebote
09:00 Uhr – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 Uhr – 09.45 Uhr	Frühstück
09.45 Uhr – 12:00 Uhr	Wickeln/Angebote/Projekte/Freispiel und/oder „Draußen-Zeit“/Ausflüge
12:00 Uhr – 12:30Uhr	Mittagessen
Bis 13:00 Uhr	1. Abholzeit
Ab 13:00 Uhr	Mittagsruhe/Schlafen
ca. 14:30 Uhr	Obst – und Snackpause
Bis 15:00 Uhr	2. Abholzeit
15:00 Uhr – 16:00 Uhr	Gruppenübergreifender Spätdienst

5.2 Elementargruppe - Igelgruppe

Die Elementargruppe nimmt Kinder im Alter von 3-6 Jahren auf. Insgesamt können 20 Kinder in der Gruppe aufgenommen werden.

Das Freispiel, Rollenspiel und auch Brettspiele sind in dieser Altersgruppe wichtige Elemente.

Eine gezielte altershomogene Kleingruppenarbeit sowie Projekte mit der gesamten Gruppe finden regelmäßig statt. Die Projekte sind Jahreszeiten und situationsorientiert und greifen die Interessen der Kinder auf.

Tagesablauf Igelgruppe:

07:00 Uhr – 07.30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
07:30 Uhr – 8:30Uhr	Bringzeit
08:30 Uhr – 10:00 Uhr	Freies Frühstück / gemeinsames Frühstück
09:30 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis
07:30 Uhr – 13:00 Uhr	Angebote / Projekte / Freispiel und / oder „Draußen-Zeit“
12:00 Uhr – 12:30Uhr	Mittagessen
Bis 13:00 Uhr	1. Abholzeit

5.3 Naturgruppe – Fuchsgruppe

Die Naturgruppe – Fuchsgruppe - nimmt Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren auf. Die Natur ist der Gruppenraum, daher legen die Fuchskinder und Naturgruppenkräfte besonderen Wert darauf, diese zu schätzen und zu achten. Gegenseitiger Respekt steht im Mittelpunkt des Handelns - sowohl innerhalb unserer Gruppe als auch gegenüber den Pflanzen und Tieren unseres Waldes.

Um die Sicherheit aller zu gewährleisten, ist es uns wichtig, dass wir uns aufeinander und auf die Einhaltung einiger essenzieller Regeln verlassen können.

Hier achtet jeder auf jeden, denn der Gruppenzusammenhalt und ein Miteinander sind in der Naturgruppe unabdingbar.

Den Kindern der Fuchsgruppe wird eine intensive Auseinandersetzung mit der Natur ermöglicht. Bis zu 16 Kinder erhalten die Gelegenheit, das ganze Jahr hindurch Pflanzen und Tiere in unterschiedlichen Entwicklungsstadien zu beobachten. Das Spielen mit Naturmaterialien weckt die Kreativität und regt die Fantasie der Kinder an. Durch das Leben in der Natur erfahren sie, wie bedeutsam die Vielfalt allen Lebens auf unserem Planeten ist. Naturschutz, Nachhaltigkeit und ökologische Bewusstseinsbildung sind Erfahrungsbereiche, die der Naturraum bietet. Durch die Bewegungsfreiheit und die vielfältigen motorischen Herausforderungen werden die Koordinationsfähigkeit und die Kondition der Kinder gefördert. Der Naturraum bietet allen Kindern ausreichend Platz und Gelegenheit, sich ihren Fähigkeiten und Temperamenten entsprechend zu verhalten und sich frei zu entfalten.

Im Anhang 2 befindet sich eine gesonderte Konzeptionsergänzung für die Naturgruppe.

07:00 Uhr – 07.30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
07:30 Uhr	Start an der Kita zur Notunterkunft (Sammelpunkt)
07:45 Uhr – 08:00 Uhr	Bringzeit an der Notunterkunft
Ab 08:00 Uhr	Weg in den Wald / Morgenkreis / Freies Spiel
09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab 09:30 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Projekte
11:30 Uhr	Abschlusskreis (Spiel / Lied) Danach Rückkehr - Rückweg zur Notunterkunft
12:00 Uhr	Rückweg zur Kita
12:10 Uhr	Mittagessen
Bis 13:00 Uhr	Freies Spiel auf dem Außengelände

Der Tagesablauf der Naturgruppe bedarf einer gewissen Flexibilität. Je nach Jahreszeit und Wetterlage kann die Struktur des Tages variieren. Unsere täglich wiederkehrenden Rituale sind dabei immer fester Bestandteil.

5.4 Nachmittagsgruppe - Strolchengruppe

Die Strolchengruppe findet sich nach dem Mittagessen zusammen. Die Kinder sind zwischen 3 und 6 Jahren und setzen sich aus Kindern der Igel- und Fuchsgruppe zusammen. Diese Gruppe können bis zu 20 Kinder besuchen. Die Gruppe arbeitet teiloffen mit der Hasengruppe zusammen. So können sich die Kinder am Nachmittag entscheiden, in welchem Raum sie sich aufhalten wollen. Am Nachmittag haben alle Kinder schon einen ganzen Vormittag in der Kita verbracht und die pädagogischen Fachkräfte schauen noch genauer, was unsere Kinder benötigen. In dieser Zeit putzen die Kinder ihre Zähne und bekommen die Möglichkeit, sich auszuruhen. Oftmals werden Themen aus dem Vormittag aufgegriffen.

Ab 13:00 Uhr	Zähne putzen
13:15 Uhr - ca.14:00 Uhr	Pause (z.B. Bücher lesen) und Nachmittagskreis
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	Obst - und Snackpause
14:30Uhr - 15:00 Uhr	Abholzeit / Freispiel
15:00 Uhr – 16:00 Uhr	Gruppenübergreifender Spätdienst

6. Was machen wir...?

6.1 Im Freispiel

in dieser Zeit dürfen die Kinder die Spielart, den Spielpartner, die Spieldauer, den Spielort und das Spieltempo im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln eigenständig wählen.

Während des Freispiels erlernen die Kinder wichtige Kompetenzen wie Kommunikation, Ausdauer, Geduld, Konzentration, Kreativität und Rücksichtnahme.

Im Spiel wiederholen, probieren und ahmen die Kinder viele Verhaltensweisen nach und erwerben dadurch neue Fähigkeiten bzw. erweitern und festigen diese.

- Verkleiden, Rollenspiele
- Puzzeln
- Freunde finden/soziale Kontakte aufbauen
- Malen, Basteln, Kneten
- Bauen und Konstruieren
- Brettspiele
- Bewegen und Klettern auf dem Außengelände
Rutschen, Klettern, Balancieren, Schaukeln
- Matschen
- Arbeiten mit Werkzeug (insbesondere in der Naturgruppe)

6.2 Im Morgenkreis

- Lieder und Fingerspiele
- Themenbezogene Gespräche (z.B. Aktuelles aus dem Umfeld der Kinder)
- Besprechen von geplanten Aktivitäten für den Tagesablauf
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Büchervorstellungen z.B. mit unserem „Kamishibai Theater“
- Aufgreifen situativer Anlässe und Bedürfnisse

6.3 Weitere Angebote oder Projekte

- Bewegungszeit im Garten
- Vorleserunde
- spontane Ausflüge in die nähere Umgebung
- Naturwoche
- (Zikita) Zeitungsprojekt
- Lernwerkstatt (Experimente)
- Kleingruppenarbeit mit den zukünftigen Schulkindern
- phonologische Bewusstheit (z. B. Wuppi)

7. Wichtige Informationen für den Kindergartenalltag

Im Kindergartenalltag fallen viele Dinge an, die einer klaren Regelung und Information bedürfen. So sind im Folgenden wichtige Informationen rund ums Essen, Wickeln und Schlafen aufgeführt.

Frühstück

Das Frühstück findet bei uns in der Regel nach dem Morgenkreis statt.

Bei uns dürfen Kinder, die Hunger haben, auch außerhalb dieser Zeiten ihr Essen zu sich nehmen, so kommt es häufig dazu, dass wir ein „freies Frühstück“ anbieten.

Gerade die Kinder im Regelbereich genießen es sehr, in kleinen Gruppen gemütlich zusammensitzen, miteinanderzusprechen und in Ruhe in ihrem Tempo zu essen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder ein müllfreies Frühstück mitbringen.

In einer Brotdose darf sehr gerne Obst, Gemüse, Brot mit Aufschnitt oder Käse mitgebracht werden.

Das Essen kann wieder gut verschlossen eingepackt werden, falls es nicht aufgegessen wird.

Trinken

Wir bitten darum, den Kindern Wasser in auslaufsicheren Trinkflaschen mitzugeben.

Die Flaschen sollten kindgerecht und selbständig zu öffnen und zu schließen sein.

Die Kinder dürfen bei uns jederzeit trinken, wenn sie Bedarf haben.

Die Trinkflaschen stehen für die Kinder sicht- und erreichbar im Gruppenraum bzw. sind in den Rucksäcken der Naturgruppenkinder und bei Ausflügen zur Verfügung.

Mittagessen

Das Mittagessen bekommen wir von einem externen Anbieter geliefert.

Alle Kinder unserer Kita haben die Möglichkeit, mittags eine warme Mahlzeit zu bekommen.

Sollte ein freier Tag oder Urlaub geplant sein, bitten wir um zeitige Abmeldung.

Weitere aktuelle Informationen bezüglich des Lieferanten, der Kosten usw. sind im Kindergarten zu erfragen.

Der Essensplan wird in das „Strolchen Portal“ eingestellt und hängt für unsere Kinder tageweise in Bildform an der Pinnwand aus.

Schlafen / Ruhepause

Nach dem Mittagessen ist im gesamten Kindergarten eine Ruhepause.

Unsere Krippenkinder können in unserem Schlafrum schlafen, wenn sie Schlaf benötigen. Dort werden sie von einer pädagogischen Fachkraft betreut und bekommen eine Einschlafbegleitung je nach Bedarf des jeweiligen Kindes.

Einige Kinder schlafen auch gerne im Kinderwagen an der frischen Luft.

Bei uns bringen die Kinder ihre eigene Bettwäsche bzw. Schlafsack mit, je nach Bedarf und Gewohnheit. Kuscheltier und evtl. ein Schnuller dürfen sehr gerne mitgebracht werden.

Unsere Regelgruppenkinder machen es sich im Gruppenraum gemütlich. Hier werden von den Kindern eine Wolldecke und ein kleines Kissen mitgebracht, um dann auf einer Matte zu entspannen. In der Ruhezeit schlafen einige Kinder oder ruhen sich aus, lesen Bücher oder malen etwas.

Aufenthalt im Freien

Für den Aufenthalt im Freien benötigen alle Kinder eine Kopfbedeckung, je nach Wetterlage eine Mütze oder einen Sonnenhut.

Da wir bei fast jedem Wetter an die frische Luft gehen, wird Kleidung für jedes Wetter benötigt.

In der Naturgruppe benötigen die Kinder immer Kleidung mit langen Ärmeln und langem Bein, sowie feste, geschlossene Schuhe. Gegebenenfalls auch Insekten- und Sonnenschutz.

Der Kindergartenrucksack sollte mit einem Brustgurt zu verschließen sein, da dieser so sicher auf den Schultern verbleibt und nicht herunterrutscht.

Wickeln

Jedes „Windel-Kind“ benötigt Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung.

Bei Bedarf und nach vorheriger Absprache sind Wundschutzcremes mitzubringen.

Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt und alle Kinder werden einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag kontrolliert und gewickelt.

Wir sind gerne bereit, mit Stoffwindeln zu wickeln, wenn uns diese komplett vorbereitet mitgebracht werden.

Wet-Bags

Für nasse Kleidung oder Stoffwindeln benötigt bei uns jedes Kind ein eigenes Wet-Bag.

Wir möchten so vermeiden, dass ständig Plastiktüten herausgegeben werden müssen und wir leisten damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Zähneputzen

Wir putzen regelmäßig nach dem Mittagessen die Zähne.

Dafür benötigen wir von jedem Kind einen Zahnputzbecher, eine Zahnbürste und Zahnpasta.

Alle Utensilien müssen namentlich beschriftet sein.

Medikamentengabe

Wir geben in unserer Kita grundsätzlich keine Medikamente an Kinder aus.

Ausgenommen sind Kinder mit einer Notfallmedikation oder einer chronischen Krankheit.

Die Medikamentengabe erfolgt nur nach schriftlicher Notwendigkeit/Attest und genauer

Vergabevorschrift durch den behandelnden Arzt.

8. Bild vom Kind

Die Grundlage unserer Arbeit ist es, Kinder in ihren Wünschen, Gedanken und Gefühlen ernst zu nehmen sowie Gefühle und Bedürfnisse zu respektieren, denn die Würde des Menschen ist unantastbar.

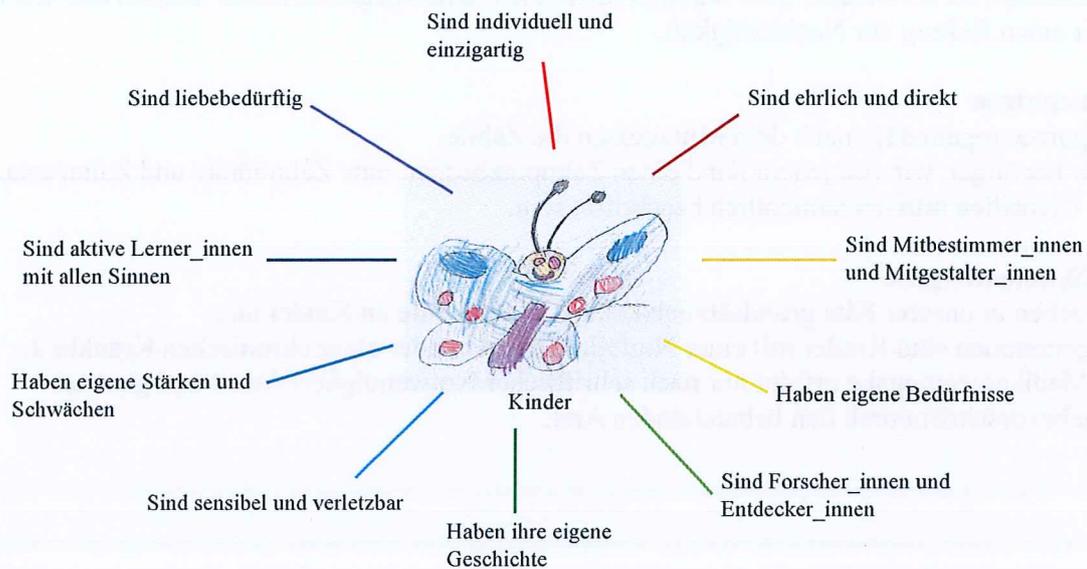
Wir achten die Kinder mit ihren Interessen und Fähigkeiten als eigenständige Persönlichkeiten. Kinder kommen mit der Fähigkeit zu lernen und einer natürlichen Neugierde auf die Welt. Dies ermöglicht die Entwicklung zu Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Sie müssen sich ausprobieren, um so Sicherheit und Selbständigkeit zu erlangen.

Diese kindliche Entwicklung ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass Kinder zunehmend Verantwortung für sich selbst und die Konsequenzen des eigenen Verhaltens übernehmen. Für diesen Prozess geben wir ihnen Hilfestellung in unterschiedlicher Form.

So schaffen wir den Kindern Freiräume, in denen sie angeregt durch vielfältige Materialien und Ideen zum Experimentieren ermutigt werden.

Wir beziehen und begründen unsere Standpunkte und geben den Kindern so Orientierung, vermitteln ihnen Werte, zeigen ihnen Grenzen auf und beantworten ihre Fragen.

Die Kinder können dadurch Respekt vor der Sichtweise anderer Menschen und ein eigenes, selbstbestimmtes Regelwerk entwickeln und selbstbewusst handeln.



Schmetterling: Erstellt von Lotta Müller-Wendt

9. Rechte des Kindes

*Jedes Kind hat das **Recht**
zu lernen
zu spielen
zu lachen
zu träumen
anderer Ansicht zu sein
vorwärts zu kommen
und sich zu verwirklichen
(Hall-Denis-Report)*

Die Rechte von Kindern sind durch verschiedene Gesetze gesichert.

Für uns bedeutet das, unser alltägliches Geschehen an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder zu orientieren und zu gestalten.

Zu einer kindgerechten Gestaltung des Alltags ist es für uns unbedingt erforderlich, zu verstehen, was die Kinder in den jeweiligen Situationen empfinden und welche Gefühle, Hoffnungen, Wünsche, Befürchtungen und Ängste damit verbunden sind.

Jedes Kind ist anders, daher ist uns eine genaue Beobachtung sehr wichtig. Nur so können wir Signale der Kinder wahrnehmen, richtig interpretierten und angemessen reagieren.

So fühlen wir uns verpflichtet, dies in unserer Arbeit umzusetzen und zu gewährleisten.

Für uns sind die nachfolgenden Auszüge aus den Gesetzen die Basis für unser Verständnis und Arbeit mit dem Thema Kinderrechte.

Die 10 wichtigsten Kinderrechte:

1. Gleichheit
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
(Artikel 2)
2. Gesundheit
Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden,
(Artikel 24)
3. Bildung
Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
(Artikel 28)
4. Spiel und Freizeit
Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
(Artikel 31)

5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
(Artikel 12 und 13)
6. Schutz vor Gewalt
Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
(Artikel 19,32 und 34)
7. Zugang zu Medien
Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
(Artikel 17)
8. Schutz der Privatsphäre und Würde
Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
(Artikel 16)
9. Schutz im Krieg und auf der Flucht
Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
(Artikel 22 und 38)
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung
Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.
(Artikel 23)

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedete 1959 eine Erklärung zu den Rechten des Kindes.

Außerdem sichert das Kinder- und Jugendhilfegesetz dem Kind ein Recht auf Förderung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu.

10. Pädagogische Arbeit

Wir beziehen den Aspekt der Ganzheitlichkeit bei der Betreuung, Erziehung und Bildung mit ein. Die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial-, und Lernkompetenz orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Es ist uns im täglichen Umgang mit den Kindern wichtig, eine entsprechende, freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Besondere Berücksichtigung finden folgende Aspekte, die wir auf den nachfolgenden Seiten näher erläutern:

- **Freispiel**
- **Partizipation**
- **Erlernen von individuellen Kompetenzen**
(Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Sachkompetenz, Lernkompetenz, motorische Kompetenz)
- **Natur erleben**

Der Kindergarten hat einen eigenen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag und gestaltet somit einen eigenständigen Lebensbereich für Kinder außerhalb der Familie.

Er bietet den Kindern Raum für individuelle Persönlichkeitsentwicklung.

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder ihre Fähigkeiten und ihr Wissen ausprobieren und neue Erfahrungen machen können. Unterstützt werden sie dabei von den pädagogischen Fachkräften.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dass...

- die Kinder sich wohl fühlen.
- sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.
- das Ausdrücken von Gefühlen wie Wut, Traurigkeit und Freude unterstützt und gefördert wird.
- Kinder umsichtig lernen, mit ihrer Umwelt umzugehen.

10.1 Bildungsleitlinien

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein fließen täglich in unsere Arbeit ein und sind die Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Dabei wird Bildung als ganzheitliches Geschehen verstanden. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in den Bildungsprozessen begleitet und zur aktiven Beteiligung angeregt. So werden eigene Lernstrategien entwickelt und die individuellen Lern- und Verhaltensweisen der Kinder berücksichtigt. Die sechs Bildungsbereiche sind nicht als einzelne und abgegrenzte Bereiche zu betrachten. Jedes Kind entwickelt sich immer in mehreren Bildungsbereichen gleichzeitig.



Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und umzusetzen.

Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und zu den frühen Tätigkeiten des Kindes.

Kreativität macht jeden Menschen einzigartig. Die Kinder bekommen durch das, was sie erschaffen, das Gefühl, selbst kompetent und wichtig zu sein.

Kreativ sein heißt auch, Spaß an etwas zu haben, Neues auszuprobieren und zu improvisieren.

Kreativität und Phantasie spielen eine große Rolle für das darstellende Spiel. Dies erleichtert wiederum das spätere schulische Lernen. Kreativen Kindern fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Wir bieten folgende Materialien und Aktivitäten dazu an:

- Wir experimentieren
 - mit Sprache, Musik, Musikinstrumenten und Geräuschen
 - mit Wasserfarben, Fingerfarben, Buntstiften, Kreide und Wachsmalstiften
 - mit Dingen, die wir in der Natur entdecken
- Singen und Fingerspiele im Morgenkreis
- Malen und Gestalten
- Rollenspiele

In unserer Kita hängen sichtbar im Wickelbereich und im Flur Tablets. Die pädagogischen Fachkräfte lehren den Kindern den Umgang mit den digitalen Geräten vor.

Körper, Gesundheit und Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes! Durch Bewegung kann das Kind sich selbst und seine körperlichen Fähigkeiten besser kennen lernen. Das Begreifen und Erfassen stehen dabei im Vordergrund.

Das Kind nimmt Kontakt zur Umwelt auf, indem es diese erforscht. Möglichkeiten dazu bekommt das Kind durch:

- Spaziergänge
- Gestalten einer Naturwoche
- Spielen auf dem Außengelände
- Spiele zur Förderung der Körperkoordination
- Klettern und Schwingen

Damit Kinder lernen sich mit dem Thema Körper und Gesundheit auseinanderzusetzen sind uns folgende Aktivitäten wichtig:

- Zähneputzen nach dem Mittagessen
- Zahnprophylaxe (Besuch von Kroki)
- Begleitung beim Trockenwerden
- regelmäßiges Händewaschen
- Bilderbuchbetrachtungen z.B. zum Thema „Mein Körper“
- Stärkung des eigenen Körpergefühls (z.B. Kälte/Wärmeempfinden)

Sprache(n), Zeichen / Schrift und Kommunikation

Sprachbildung und Sprachentwicklung spielen bei uns in der Kita eine große Rolle. Durch die Sprache erschließt sich Kindern die Welt, treten sie mit Menschen in Kontakt und eignen sich Wissen an. Sprachliche Kompetenzen haben einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und die gesellschaftliche Teilhabe.

Reime, Geschichten, Lieder, Fingerspiele und Gedichte gehören bei uns zum Alltag. Durch vielfältige Angebote entwickelt das Kind Sprechfreude. Es erweitert seinen Wortschatz und wird dadurch zur Kommunikation angeregt.

Ein halbes Jahr vor Schulbeginn fördern wir ganzheitlich die phonologische Bewusstheit durch ein spezielles Projekt und setzen uns mit Schrift und Sprache auseinander.

Im Kindergarten setzen wir diesen Bildungsbereich um, indem wir:

- mit den Kindern Dialoge führen
- uns Zeit nehmen und zuhören
- Gespräche im Morgenkreis gestalten
- den Kindern Bücher/Geschichten vorlesen
- Sing- und Kreisspiele spielen
- den Kindern Bücher zur Verfügung stellen und die Kinder auffordern, sich selbständig mit diesen auseinanderzusetzen
- wir Kommunikations- und Sprachanlässe schaffen

Ethik, Religion und Philosophie

Philosophische, religiöse und ethische Themen kommen im Kindergartenalltag häufig vor. Die Fragen nach dem Warum, dem Weshalb und dem Woher beschäftigen die Kinder täglich. Wir greifen diese Fragen auf, um sie dann gemeinsam zu bearbeiten/besprechen. Wichtig ist uns dabei, dass dies in einer neutralen Haltung geschieht.

Werte und Normen erleben die Kinder im täglichen Zusammensein. So lernen und entwickeln sie ihre eigenen Vorstellungen von Werten und Normen. Hierzu gehört auch das Erlernen einer angemessenen Konfliktbewältigung/Lösung, von Toleranz und Respekt.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Durch das Zusammenleben erfahren Kinder Regeln, Werte und Normen. Sie entwickeln Umgangsformen und lernen diese einzuhalten. Wichtig ist uns, dass sich die Kinder im gemeinsamen Miteinander und im toleranten Umgang üben.

In unserem Kindergarten findet statt:

- Partizipation/Demokratie erleben
- kulturelle Feste feiern
- verschiedene Familienformen betrachten
- Berufe kennen lernen
- Beteiligung an Dorffesten und Veranstaltungen im Dorf

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Wir arbeiten spielerisch mit Mengen, Zahlen und Sortierspielen. Darunter fällt für uns das Zählen der anwesenden Kinder z.B. im Morgenkreis.

Das Verständnis für Zahlen wird durch Messen, Wiegen und Teilen verschiedener Dinge verfeinert.

Die Kinder sind im Alltag einbezogen und helfen z. B. beim Tischdecken und zählen Teller und Gläser ab.

Naturwissenschaftliche Experimente führen wir gemeinsam mit den Kindern durch.

Wir reagieren dabei auf Interessen der Kinder und versuchen, ihre Neugierde zu wecken.

Das Experimentieren, Ausprobieren, Erforschen und Wiederholen mit seiner Umwelt finden täglich und ständig statt. Wichtig ist uns hierbei, den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben, um zu forschen und zu entdecken.

10.2 Kompetenzen erlernen (Basiskompetenzen)

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Hierzu gehört die Empathie – einfühlsam sein und sich in andere hineinversetzen zu können.

Die Entwicklung von positiven Wertvorstellungen und – Haltungen, sowie Verantwortung für eigenes Handeln und andere (Schwächere) zu übernehmen, sind zentrale Aspekte der Sozialkompetenz.

Besonders wichtig ist es, gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen zu können.

Weitere wichtige Teilbereiche sind hier die Kommunikationsfähigkeit, „Konfliktmanagement“ und Problemlösefähigkeit.

Um soziale Kompetenz zu erlangen, ist jeder auf die Gemeinschaft der Gruppe angewiesen, wo spielerisch wichtige und allgemeine Regeln des menschlichen Zusammenlebens gelernt werden.

Im Kindergartenalltag geschieht dies durch Rollen- und Kreisspiele. Dialoge und Gruppengespräche sind essentiell, um soziale Kompetenz zu erfahren und auszubauen.

Im Spiel und im Dialog werden Toleranz, Achtung, Respekt und Akzeptanz als Fähigkeiten ausgebaut und von anderen erfahren.

Insbesondere der Umgang mit Konflikten, Rücksichtnahme, das Erkennen von persönlichen Bedürfnissen und das Achten von Grenzen, Anderen das gleiche Recht zuzugestehen, wie sich selbst und das Aushandeln von sozialen Regeln sind wichtige Ziele unserer Arbeit mit den Kindern.

Wir haben das Ziel, den Kindern Sozialkompetenz zu vermitteln, weil es in ihrem eigenen Interesse, dem der Eltern und der Gesellschaft ist.

Wir unterstützen die Identitätsbildung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit, die ihr Leben zunehmend selbst bestimmt.

Es fördert Demokratieverständnis und stärkt die Gemeinschaft sowie die Persönlichkeit des Einzelnen.

Sozialkompetenz zu erlernen beinhaltet:

Der soziale Mensch ist interessiert und offen für andere, erkennt Regeln an und teilt seine Fähigkeiten und Gefühle mit seinen Mitmenschen.

Er kann Gefühle wahrnehmen und äußern, nimmt Bedürfnisse – eigene und fremde – ernst, kann zuhören und sich einfühlen und auch – wenn nötig - sich selbst zurücknehmen.

Die Kinder lernen, andere Menschen so anzunehmen, wie sie sind, das heißt: Jungen und Mädchen, Menschen mit und ohne Einschränkungen, Junge und Alte, Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Menschen mit verschiedenen Lebensweisen.

Soziales Verhalten ist wichtig für das Leben und die Schule.

Im spielerischen Umgang im Alter von drei bis sechs Jahren kann dieses am besten gelernt werden.

Dieses Ziel erreichen wir durch achtsamen Umgang miteinander.

Wir schenken Vertrauen, sind Vorbild, zeigen Schwächen und fragen die Kinder nach ihrer Meinung.

Der kindgerechte Ordnungsrahmen wird mit den Kindern zusammen beraten.

Es werden klare und verständliche Regeln vereinbart.

Es wird über Gefühle geredet, eigene und fremde Fehler werden zugelassen.

Den Kindern werden Aufgaben anvertraut. Es finden soziale Gruppenspiele statt.

Wir verständigen uns über gegenseitige Erwartungen, lösen gemeinsam Konflikte und finden Kompromisse.

Emotionale Kompetenz

Die Emotionale Kompetenz dient als Basis für die Sozialkompetenz.

Die Emotionale Kompetenz nimmt bei unseren sozialen Kontakten eine Schlüsselrolle ein und beeinflusst, wie wir uns in der Welt zurechtfinden.

Der Umgang mit dem, was uns im Inneren bewegt, entscheidet, wie zufrieden wir mit uns selbst sind und ob das Zusammenleben mit anderen gelingt.

So sind im Leben der Kinder intensiv gelebte Gefühlsäußerungen ein wichtiger Bestandteil.

Wir (Kinder / Eltern / pädagogische Fachkraft etc.) reagieren auf viele Dinge / Erlebnisse mit Lachen, Weinen, Singen, Schimpfen, Hüpfen, Springen u.v.m.

Dies bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir zuhören, trösten, bei Unsicherheiten unterstützen, beraten oder bei Konflikten begleiten.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit im Umgang mit den eigenen Gefühlen erlangen und die Fähigkeit erwerben, auf emotionale Äußerungen anderer angemessen zu reagieren.

Ein wichtiger Baustein in der Entwicklung eines Kindes ist die emotionale Sicherheit. Diese entwickelt sich nicht nur über Wertschätzung und Achtung des Kindes sowie konstruktive Auseinandersetzung mit ihm. Auch das Anbieten von Nähe ist wichtig.

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz beschreibt die Fähigkeit, selbständig zu fühlen, zu denken und zu handeln.

- das eigene Selbstwertgefühl zu stärken und Selbstvertrauen zu gewinnen
- sich selbst wertschätzen/sich angenommen und geliebt fühlen
- positive Selbstkonzepte entwickeln und sich selbst einschätzen können

Wir verstehen darunter, dass wir die Neugierde und individuelle Interessen fördern. Die Kinder unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse zu entdecken und zu artikulieren.

Die Befriedigung eigener Bedürfnisse mit Rücksicht auf und in der Auseinandersetzung mit anderen sind dabei ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung.

Sehr wichtig ist auch: Gefühle wahrnehmen, zulassen und ausdrücken.

Mit Selbstkompetenz verbinden wir Selbstverantwortung, das heißt:

- Vertrauen, selbst etwas bewirken zu können
- sich trauen, für sich selbst und andere einzustehen
- Selbstgefühl entwickeln – was tut mir gut, wann habe ich Angst
- ein Körpergefühl entwickeln
- Frustrationstoleranz entwickeln, mit Misserfolgen umgehen lernen

Das Entwickeln von Selbstkompetenz ist wichtig für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und fördert das Selbstbewusstsein eines jeden Kindes.

Sachkompetenz

Sachkompetenz beschreibt vielfältige Fertigkeiten, das Können und Wissen der Kinder. Hierzu gehört auch die differenzierte Wahrnehmung der Kinder (Wahrnehmung mit allen Sinnen). Das Gedächtnis schulen fällt für uns auch in diesen Bereich.

Im Kindergarten thematisieren wir Situationen, die für Kinder im Lebensalltag von Bedeutung sind, und arbeiten diese im Hinblick auf die sachlichen Aspekte auf.

Lernkompetenz

Lernkompetenz meint die Fähigkeit, unterschiedlicher Lernfelder zu erkunden und zu lernen, wie man lernt. So sind Entdecken und Forschen (besonders im Alltag) ein wichtiges Werkzeug der Kinder, um sich selber (Selbstbildung) mit etwas auseinanderzusetzen und dadurch zu lernen. In unserem Kindergarten entdecken und erforschen Kinder ihre Welt und machen jeden Tag vielfältige Erfahrungen. Lernkompetenz ist damit das Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt. In unserer Lernwerkstatt experimentieren und kooperieren die Kinder und eignen sich selbst Wissen und Können an. Die älteren Kinder begleiten verantwortlich die jüngeren Kinder.

Motorische Kompetenz

Körperliche Aktivitäten sind unverzichtbar für die Entwicklung und Intelligenz der Kinder. So wird zwischen Fein- und Grobmotorik unterschieden.

Feinmotorik beinhaltet das Arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien. Ziel ist, dass das Begreifen, Betasten und Hantieren gefördert und geschult werden.

Weiterhin regt es die Fantasie der Kinder an und fördert die Wahrnehmung mit den unterschiedlichsten Materialien. Der Aufenthalt auf dem Außengelände und Spaziergänge sind für die Kinder wichtige Elemente, um die Grobmotorik zu schulen.

Seinen eigenen Körper wahrnehmen und erfahren sind zentrale Lernerfahrungen der Kinder.

Kognitive Kompetenz

Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden sich im Verlauf der Entwicklung durch Reifung neuer Fähigkeiten und durch aktives Erkunden der Umwelt.

Um die Kinder zu unterstützen, sind folgende Punkte für uns wichtig:

- Strategien vermitteln, die sich zur Lösung von Aufgaben eignen
- das flexible Herangehen an eine Aufgabe fördern
- das Vertrauen ins Denken stärken
- den Wunsch nach einer Lösung wecken
- systematisches Vorgehen bestärken

10.3 Freispiel oder „Habt ihr heute wieder nur gespielt?“

Das Freispiel der Kinder ist in unserem Kindergarten ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf.

Maria Caiati definiert das Freispiel im Kindergarten wie folgt:

„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“

Nach unserem Verständnis lernen die Kinder durch das Freispiel, sich aus eigenem Interesse mit Dingen, die sie vorfinden, zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Diese Spielfähigkeit fördert emotionale, kognitive, motorische und soziale Kompetenzen und ist zudem eine Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit der Kinder.

Das Freispiel schafft die Möglichkeit zur Eigeninitiative, indem sich das Kind selbst den Spielpartner aussuchen kann, frei experimentieren und forschen oder sich gar langweilen kann.

So ist Freispiel nicht als „Die spielen ja nur!“ zu verstehen, sondern vielmehr als Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen weiterzubilden.

Die Voraussetzungen hierfür zu schaffen sowie bei Bedarf Anregungen zu geben oder Spielpartner zu sein, ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Freispiel beinhaltet für uns auch, dass Kinder innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln etc.) für sich selbst Verantwortung übernehmen und somit Selbständigkeit erfahren.

Freispiel bedeutet für uns TUN, PROBIEREN, SELBST ANEIGNEN!

10.4 Partizipation

„Partizipation heißt,
Entscheidungen,
die das eigene Leben
und das Leben der Gemeinschaft betreffen,
zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu
finden“
(Richard Schröder)

Im §8SGB VIII heißt es „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Stand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“.

Dies gilt auch für den Kindergarten.

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise. Wichtig ist hierbei die Kommunikation. Die Kommunikation wird als essentiell und zielführend erlebt, indem Gespräche zu zweit oder in der Gruppe stattfinden.

Hauptaspekt für uns ist, die Kinder an möglichst vielen Entscheidungsprozessen, welche die eigene Person betreffen, einzubeziehen und an vielem, was das alltägliche Leben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen, entsprechend ihres Alters und ihrer Reife, zu berücksichtigen.

Eine Grenze entsteht dann, wenn das körperliche und seelische Wohl eines Kindes gefährdet wird.

Im Alltag bedeutet dies, dass wir den Kindern ermöglichen, ihre Meinung frei zu äußern und diese als wichtige Erfahrung wahrzunehmen.

Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel. Somit wird die Demokratie für Kinder erlebbar und begreifbar.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und machen dies beispielsweise durch (Nach-)fragen. *Was kann ich für dich tun, dass es dir besser geht? Was brauchst du dafür?*

Wichtig für die Kinder erachten wir, dass sie Handlungsmöglichkeiten erproben und so nach eigenen Lösungen suchen. Bei diesem Prozess begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Kinder machen zahlreiche Erfahrungen und lernen durch das Diskutieren und Treffen von Entscheidungen, dass ihre Meinungen ernst genommen werden, sie Vorschläge machen, aber auch Kompromisse finden können.

So werden Kinder angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Sie lernen, ...

- Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennenzulernen.
- Verantwortung zu tragen (sowohl für ihre Entscheidungen als auch für deren Folgen).
- andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen.
- anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

10.5 Arbeit mit älteren Elementarkindern

In der pädagogischen Arbeit ist der Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Schule ein wichtiger zu berücksichtigender Aspekt.

.... „Der Übergang zur Schule und die Förderung schulpflichtiger Kinder sollen durch eine am jeweiligen Entwicklungsstand und an der Alterssituation der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden. Zu diesem Zweck sollen Kindertageseinrichtungen mit den Schulen in ihrem Einzugsgebiet verbindliche Vereinbarungen über die Verfahren und Inhalte der Zusammenarbeit abschließen, insbesondere zur Vorbereitung des Schuleintritts.

Kindertageseinrichtungen sollen mit den Grundschulen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder Informationen austauschen und Gespräche führen, um eine individuelle Förderung der Kinder zu ermöglichen. Für die dazu erforderliche Erhebung, Speicherung und Übermittlung personenbezogener Daten bedarf es der Einwilligung der Personensorgeberechtigten; die maßgebenden Datenschutzbestimmungen sind zu beachten. Auszug aus ³ 5 Abs. 6 KiTa G

Die zunehmende Neugierde und Experimentierfreude der Fünf- bis Sechsjährigen, der Bewegungsdrang und das Streben nach mehr Wissen und nach Erfolgserlebnissen erfordert besondere pädagogische Arbeit.

In diesem Alter wachsen die Selbständigkeit und soziale Kompetenz der Kinder. Sie brauchen Freiräume, um im Spiel ihre Kreativität und Fantasie ausleben zu können.

Im Spiel kann sich das Kind mit der Realität auseinandersetzen und erwirbt somit wichtige Kompetenzen für die weitere Entwicklung, so auch schulnotwendige Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Bereits mit Eintritt in unsere Kindertagesstätte fängt die Vorbereitung auf die Schulzeit und das weitere Leben an.

Folgende Kompetenzen sind für die Zukunft unserer Kinder wichtig:

- Empathiefähigkeit
- Konfliktlösungsstrategien kennen und anwenden
- Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit
- Selbständigkeit
- Körpergefühl/Eigenwahrnehmung
- Konzentrationsfähigkeit
- Verantwortung für sich selbst und eigenes Handeln
- Flexibilität
- Freude – Sprachfreude, Singen, Fingerspiele

Wir fördern unsere Kinder gezielt im täglichen Kindergartenalltag. Im letzten Jahr vor der Schule fördern wir je nach der jeweiligen Gruppenkonstellation besonders folgende Schwerpunkte:

- Lerngymnastik (linke und rechte Gehirnhälfte)
- die phonologische Bewusstheit (Rhythmik/Silben klatschen)
- es finden Projekte wie Zikita und Faustlos statt
- Lese- und Schreibkompetenz
- Darstellendes Spiel
- Verbildlichen und Begreifen von Mengen (Wasserglasmethode), Schaffen eines Bewusstseins für Zahlen und Mengen
- Feinmotorik (Schneiden/Malen)
- Grobmotorik (Klettern/Schwingen/Laufen)
- Experimentierfreude
- Gewaltfreie Konfliktlösung

Inhalte sind zum Beispiel Farben, Formen, Zahlen, Mengen und weitere altersspezifische Herausforderungen.

In der Zeit vor dem Schuleintritt verstärkt sich die Fähigkeit, Verantwortung für das eigenständige Handeln zu übernehmen.

Das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit der Kinder stärken, kann durch Kinderbeteiligung und das Bereitstellen von altersentsprechenden Materialien und Angeboten geschehen.

Eine wichtige Unterstützung für die Kinder ist die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule. Dazu dient der *Arbeitskreis Kindergarten Schule*, der mit den Grundschulen der Stadt Plön und Kindergärten in der näheren Umgebung zusammen gestaltet wird.

Die Treffen des Arbeitskreises Kindergarten Schule finden mindestens einmal im Jahr statt und dienen zum Austausch der Erfahrungen sowie Erarbeitung verschiedener Themen.

Die Eltern werden über die Projekte und Bildungsangebote im Kindergarten informiert und im Rahmen der Elternarbeit auf den Schuleintritt ihres Kindes vorbereitet. Dies kann durch eine Elternversammlung oder/und durch Einzelgespräche stattfinden.

Bei Kann-Kindern ist es erforderlich, dass die Eltern einen Termin beim Gesundheitsamt und auch in der Grundschule vereinbaren, um den Schuleintritt zu klären.

Uns ist wichtig zu sagen:

Kinder erwerben ihre Schulfähigkeit **nicht** über ein **rezeptartiges Trainieren** und Einüben eines Programms. Ihr Kind lernt **lebensnah und kindgerecht**.

10.6 Natur erleben

Unsere Felder, Wiesen und Seen laden dazu ein, Natur zu erkunden. Durch die Lage des Kindergartens und der Naturgruppe sind reichhaltige Möglichkeiten zur Naturerfahrung gegeben.

Diese Erfahrungen sind in unserer Naturgruppe täglich zu erleben.

So können wir Enten und Schwäne beobachten, die auf dem Schluensee und dem Görnitzer See schwimmen, Sandburgen am Schluensee bauen oder barfuß durch das Gras laufen.

Durch Erkundungen der näheren Umgebung des Kindergartens wird die Lernfreude der Kinder herausgefordert sowie die Neugierde und der Entdeckungsdrang geweckt.

Unsere Kinder können hier sowohl spielerisch als auch forschend und experimentierend ihre Umwelt praktisch erfahren und begreifen.

Tiere und Pflanzen werden hautnah erlebt. Dabei erlernen sie einen behutsamen und achtsamen Umgang mit den Lebewesen.

Für den Aufenthalt in der Natur müssen gemeinsame und verbindliche Regeln erarbeitet und beachtet werden.

Wichtig ist uns:

- Wir lassen keinen Müll in der Natur liegen, sondern nehmen ihn wieder mit in den Kindergarten. Am besten ist es, wenn erst gar kein Müll entsteht.
- Wir gehen behutsam mit Tieren und ihren Behausungen um.
- Wir essen keine Pflanzen, die wir nicht kennen.
- Wir reißen nicht mutwillig Äste von Bäumen ab oder reißen Pflanzen aus.
- Wir verwenden in erster Linie Material zum Gestalten, das uns die Natur „schenkt“. d.h. was auf dem Boden liegt.
- Die Kinder bleiben als Gruppe zusammen.
- Die Regeln sind bildlich dargestellt und werden mit allen Kindern, insbesondere in der Naturgruppe, besprochen.

Die Natur lässt sich z.B. durch den Verlauf der Jahreszeiten immer wieder neu erleben und entdecken. Im Sommer ist alles grün und zugewachsen. Manchmal gibt es auch fast zugewachsene Wege, die wir auf unserem Spaziergang überwinden. Im Herbst beginnen die Blätter zu fallen und im Winter lernen die Kinder mit Kälte umzugehen, sich zu bewegen und fahren z.B. Schlitten.

In besonders vielfältiger Weisen werden in der Natur alle Sinne angesprochen und „geschärft“. So werden Riechen, Sehen, Hören, Schmecken und Fühlen zu jeder Jahreszeit ein neues Erlebnis. In der Naturgruppe /Unterwegs und auch im Kindergarten greifen wir Beobachtungen und Entdeckungen der Kinder auf. So kann beispielsweise ein entdeckter Käfer vor Ort angeschaut und auf die Hand genommen werden.

Auch gesammelte Materialien wie Steine, Äste, Rinde und vieles mehr werden als Spiel- und Bastelmaterial verwendet.

In der Natur gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken und die Möglichkeit, mit den Materialien zu experimentieren.

So werden kleine Entdeckungen auf Ausflügen und täglich in der Naturgruppe zu kleineren oder größeren Projekten.

Bei Spaziergängen durch die Kossauer Tannen gibt es immer sehr viel zu entdecken und auch Ausflüge zum Hohwachter Strand oder den Plöner See sind sehr spannend.

Der Aufenthalt draußen erfordert und schult die motorische Körperwahrnehmung. Durch Bodenunebenheiten, Baumstümpfe, Zweige, steilere Abhänge, Feuchtstellen und kleine Bäche

bewegen sich unsere Kinder sicher in der Natur und entwickeln ein sicheres, selbstbewusstes Auftreten.

All dies zu bewältigen, wird dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht und motiviert sie zu vielfältigen Experimenten. Das Körpergefühl wird so auf spielerische Weise gestärkt und gefördert.

10.7 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte zeichnet sich durch eine Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen aus, die von Kindern, Eltern und Träger an sie herangetragen werden.

Zu den Aufgaben gehören unter anderem die intensive Beobachtung der Kinder, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Erziehungs- und bildungspartnerschaftliche Arbeit mit den Eltern.

Sie sind Ansprechpartner, Mitspieler und interessierte Wissensvermittler.

Sie nehmen Verantwortung für ihre Gruppe wahr und haben innerhalb der pädagogischen Fachkräfte unserer Kita eine Mitverantwortung für die gesamte Kita und alle Kinder, die diese besuchen.

Wir verstehen die Komplexität der Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte als einen Entwicklungsprozess, der erst im Laufe des Berufslebens durch Berufserfahrung und Weiterqualifikation in vollem Umfang erreicht werden kann.

Teamfähigkeit und permanenter Austausch mit den Kolleg_innen ist für die Reflexion der Arbeit erforderlich und essentiell.

Der Austausch und die Weitergabe von Informationen und Beobachtungen bei der Übergabe eines Personalwechsels gehören zu der täglichen Arbeit.

Um die Fachkompetenz zu erweitern, wird regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilgenommen. Zu Pflichtfortbildungen gehören unter anderem der Erste-Hilfe-Kurs und die Weiterbildung im Bereich „alltagsintegrierte Sprachbildung“.

Die Naturgruppenkräfte sind verpflichtet an einer Fort-und/oder Weiterbildungen im Bereich Naturpädagogik und Waldgefahren teilzunehmen, sowie den Rettungsschwimmer zu absolvieren.

11. Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit und Fachlichkeit als pädagogische Fachkräfte wird durch Fort- / Weiterbildungen und Mitarbeiter_innen Gespräche reflektiert und auf dem aktuellen Stand gehalten.

Die Mitarbeiter_innen Gespräche finden jedes Jahr im Einzelgespräch mit der Kindergartenleitung statt. In diesem Gespräch sind verschiedene Bereiche wie Zufriedenheit, Fortbildungswünsche, Ziele und alles was zur Sprache kommen sollte, Thema. Diese werden besprochen und schriftlich festgehalten.

Damit eine gute und strukturierte Arbeit gelingen kann, müssen Schwerpunkte festgelegt werden, die die pädagogische Fachkraft übernimmt.

Wöchentlich findet eine Dienstbesprechung statt. An dieser nehmen alle pädagogischen Fachkräfte teil. Die Dienstbesprechung bietet Gelegenheit, fachliche und organisatorische Angelegenheiten zu besprechen und zu reflektieren.

Themen der Dienstbesprechung sind:

- Planung und Reflexion der laufenden Arbeit
- Berichte von Fort- und Weiterbildungen
- Information von pädagogischen Fachkräften
- Terminplanungen

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten stetig an dem QM – Handbuch für unsere Kindertagesstätte. Durch den festgelegten und gelebten PDCA-Zyklus sind die Qualität und Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita gesichert.

Wir definieren Qualitätskriterien, setzen diese im pädagogischen Alltag um, bewerten systemisch und entwickeln uns dadurch weiter.

Uns ist wichtig, einen Bezug zu unserer Konzeption herzustellen.

Die Leitung und eine weitere pädagogische Fachkraft sind für die Erstellung des QM – Handbuchs verantwortlich und entsprechend weitergebildet.

Es ist allen pädagogischen Fachkräften bewusst, dass das QM-System kein abgeschlossener Prozess ist. Neue Regelungen und fachliche Anforderungen halten das frühkindliche Bildungssystem und die Betreuung immer in Bewegung.

Für die erfolgreiche, nachhaltige Nutzung unseres QM-Systems ist uns eine positive, aufgeschlossene Haltung besonders wichtig.

Auf diese Weise führt uns das QM-System zu einer langfristigen Verbesserung und Vereinfachung des pädagogischen Alltags.

So werden Umfragen innerhalb des Teams durchgeführt und Anregungen von Eltern entgegengenommen und von jeder Fachkraft bearbeitet. Der Prozess des Qualitätsmanagements wird im „QM-Prozess“ Ordner dokumentiert. Der „Prozess-Ordner“ ist die Grundlage für das eigentliche QM – Handbuch. In unserem QM-Handbuch sind unsere gewählten Qualitätsziele festgelegt, sowie die damit verbundenen Maßnahmen und die Zuständigkeit.

Im Zentrum steht unser Leitbild:

Unser QM-Handbuch besteht aus drei Teilen:

1. dem QM-Handbuch selbst
2. einem Ordner in dem der Prozess nachzuvollziehen ist
3. einem Ordner, in dem die Anhänge einsortiert sind

Unsere Qualitätsentwicklung soll lebendig sein und wir orientieren uns an folgendem System.

Der PDCA Modus / Kreislauf besteht bei uns aus acht Schritten und beginnt dann von vorne, um eine Weiterentwicklung zu erreichen.

1. Zielorientierung/Leitbild

Für unsere Zielorientierung haben wir an einem Teamtag und unter Beteiligung von Kindern, Eltern und Träger unser Leitbild entwickelt.

Wir überlegen:

- Welche Ziele lassen sich für den jeweiligen Qualitätsbereich aus unserem Leitbild ableiten und treffen diese noch zu?
- Welche potentiellen Ergebnisse gehören in den jeweiligen Qualitätsbereich und erstellen z.B. eine MindMap.

2. Situationsbeschreibung

Wir stellen fest:

- was wir bereits tun
- ob wir uns ggf. an vorhandenen Checklisten orientieren können

3. Bewertung unseres Qualitätsprofils

Anhand unseres Q-Barometers, das jede pädagogische Fachkraft zu dem jeweiligen Thema erhält, stellen wir für uns heraus:

- welche Stärken wir haben
- welche Unterschiede es gibt
- wo wir Standards brauchen
- wo es Gestaltungsspielräume gibt
- vereinbaren wir ggf. neue Bewertungskriterien
- wir treffen eine Auswahl für die nächsten Schritte und Maßnahmen für unsere fachliche Reflexion

4. Fachliche Reflexion

- Diskussion und Reflexion der ausgewählten Fachthemen im Team bzw. zwischen den QM – Beauftragten
- Diskussion und Reflexion an Teamtagen

5. Diskussion von Veränderungszielen

- Diskussion und Sammlung möglicher Veränderungsziele

6. Zielvereinbarung

- Vereinbarung von Qualitätszielen, Verantwortlichkeiten und Zeiträumen
- Idealerweise unter Einbeziehung aller pädagogischer Fachkräfte

7. Planung und Durchführung vom Umsetzungsschritten

- Planung konkreter Maßnahmen
- Information und Feedback aller betroffener Anspruchsgruppen/pädagogische Fachkräfte
- Ggf. Schulung pädagogischer Fachkräfte.

8. Ergebnissicherung

- Wurden Ziele erreicht? Was nicht? Was darüber hinaus?
- Wurde alles ausreichend dokumentiert und festgehalten?
- Was ist in weiteren Planungen zu berücksichtigen?

Zur Sicherung der Qualität nimmt die Leitung regelmäßig eine pädagogische Fachberatung in Anspruch. Zudem finden im Jahr 1-2 Teamentwicklungstage mit dem gesamten Team statt.

12. Kooperationen

12.1 Kooperationen mit Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Nur so ist die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes innerhalb des Kindergartens gewährleistet.

Auf der Tagesordnung unserer Dienstbesprechung steht wöchentlich der Punkt: Rückmeldung von Eltern. Dieser dient der Qualitätssicherung und ist ein anregender Einblick in die Sichtweisen der Eltern. Eine zeitnahe Reaktion auf Anliegen der Eltern ist so sehr gut möglich.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beinhaltet eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Sorgeberechtigten ermöglicht eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

Die wichtigsten Informationsträger bzw. Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern sind:

- die Elternvertretung
- die Info-Pinnwand
- die Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- das digitale Strolchenportal

Zur ersten Elternversammlung im Kindergartenjahr werden die Elternvertreterinnen und Elternvertreter gewählt.

Wir treffen uns jährlich, um unser Außengelände zu pflegen.

12.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Gesetzliche Vorgaben verlangen die Zusammenarbeit mit ergänzenden und weiterführenden Institutionen der Jugendhilfe.

Wir pflegen folgende Kooperationen und Vernetzungen:

- alle Kindergärten die dem Amtsbereich Großer Plöner See angehören. Die Fachberatung findet für alle Kitas gemeinsam statt.
- Die Leitungen der Kita aus dem Amtsbereich Großer Plöner See treffen sich zum Austausch
- Kooperation mit dem TV Grebin. Es ist unserer Kita möglich in das Sportheim auszuweichen und dort größere Veranstaltungen durchzuführen. Zudem ist das Sportheim das Ausweichquartier für unsere Naturgruppe.
- Kooperation mit der Kreismusikschule Plön. Wöchentlich kann nach Wunsch der Kinder und Eltern an einer musikalischen Früherziehung in der Kita teilgenommen werden.
- Mit der zuständigen Grundschule und weiteren Kindergärten aus dem Kreis Plön besteht der Arbeitskreis Kindergarten – Grundschule. Hier wird der Übergang für die zukünftigen Schulkinder besprochen und gestaltet.
- Mit dem Förderverein „Freundeskreis Grebener Strolche“

- Mit der freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Grebin

Die Kooperationen und Vernetzungen bilden eine wichtige Grundlage unserer strukturellen und pädagogischen Weiterentwicklung. Durch Austausch, Weitergabe von fachlichen Informationen und Erfahrungen, ist eine sehr gute Reflexion unserer Arbeit im Kindergarten möglich.

Einmal jährlich kommt die Zahnärztin/der Zahnarzt vom Kreis Plön zu Besuch und untersucht nach Einwilligung der Eltern die Zähne der Kinder.

Zur Zahnprophylaxe kommt Kroki regelmäßig in unsere Kita.

Die Fahrbücherei hält direkt auf dem Parkplatz vor dem Kindergarten und wir leihen uns zusammen mit unseren Kindern für sie interessante Bücher und Bücher zu bestimmten Themen aus. Diese Bücher anzusehen und vorzulesen, ermöglicht unseren Kindern den Weg in die Sprache.

13. Kindergartenbeirat

Aufgaben unseres Kindergartenbeirats -> Er vertritt die Belange der Kinder.

Ein Elternbeirat in der Kita hat zahlreiche Aufgaben und bringt sich in die Belange der Kita ein.

Er unterstützt die Zusammenarbeit von Eltern, Einrichtung sowie Trägern und stellt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften in den Mittelpunkt.

Unser Kindergarten hat einen Kindergartenbeirat, der aus sechs Mitgliedern besteht.

- Zwei Vertreterinnen / Vertreter des Trägers
- zwei Vertreterinnen / Vertreter der Eltern
- zwei Vertreterinnen / Vertreter der pädagogischen Fachkräfte

Wir verstehen den Kindergartenbeirat als beratendes Gremium:

- Er vertritt die Belange der Einrichtung vor den Eltern und wirbt für Verständnis.
- Er vertritt die Belange der Kinder mit ihrem Anrecht auf Bildung, Erziehung und Betreuung im Namen der Eltern.
- Er gibt Wünsche, Anregungen, Vorschläge und Kritik der Eltern an die Leitung und den Träger weiter.
- Er setzt sich dafür ein, dass die Kita kindgerecht ausgestattet und angemessen mit Fachkräften besetzt ist. Dazu gehört auch die finanzielle Planung, wie vorhandene Mittel bestmöglich eingesetzt werden können.
- Er beteiligt sich an der Planung und Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte und Zusatzangebote.
- Er beteiligt sich an der Organisation von Ausflügen und Festen.
- Bei allem was Bildung, Betreuungsangebot, Gruppengrößen, Erziehung, aber auch Finanzierung angeht, wird der Elternbeirat miteinbezogen.

- Er hat ein Recht darauf, über neue Konzepte, Ferienzeiten, Öffnungszeiten und personelle Änderungen informiert zu werden.
- Er prägt das Bild der Kita in der Öffentlichkeit.

14. Beschwerdeverfahren

Was bedeutet für uns Beschwerde und wie arbeiten wir damit?

Beschwerden verstehen wir als Entwicklungschancen und nutzen sie auch dazu, bestehende Kindergartenstrukturen und Abläufe zu reflektieren.

So ist es uns wichtig, Beschwerden, Anliegen und Verbesserungsvorschläge ernst zu nehmen, aufzunehmen, zu reflektieren und zu bearbeiten.

Bei einer Beschwerde geht es nicht darum, für jeden Fall eine Lösung zu finden, welche die Beschwerdeursache komplett beseitigt. Für uns ist entscheidend, dass der (Hinter-)Grund der Lösung für alle transparent ist.

Kritik, Anliegen und Verbesserungsvorschläge werden von allen pädagogischen Fachkräften ernst genommen und haben einen fest verankerten Tagesordnungspunkt in der wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechung. Sowohl die schriftliche Beschwerde, als auch Rückmeldungen und Anmerkungen aus dem Alltag finden hier ihren Platz.

Unter diesem Tagesordnungspunkt sprechen wir insbesondere auch über Rückmeldungen unserer Kindergartenkinder. Wir sind durch diese feste Verankerung in unserer Tagesordnung in der Lage, zeitnah auf Eingaben zu reagieren. Das finden wir insbesondere für unsere Kinder und auch für alle anderen Eingaben sehr wichtig und es sorgt für die Zufriedenheit bei allen Beteiligten.

Welche Beschwerdemöglichkeiten haben Kinder / Eltern?

Kinder können sich beschweren bei:

- Kindern, Freunden, Spielpartnern
- dem pädagogischen Fachpersonal
- Eltern

Eltern können sich beschweren bei:

- der Leitung der Kindertagesstätte
- dem pädagogischen Fachpersonal
- den Elternvertreterinnen und Elternvertretern
- dem Träger/Bürgermeister

Daraus ergibt sich folgendes Ablaufschema:

Beschwerdeeingang:

Pädagogische Fachkraft

- nimmt die Beschwerde entgegen.
- Im Gespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Beschwerdeführenden kann eine Lösung gefunden werden. Die Leitung wird über das Gespräch informiert.
- Die Beschwerde wird von der pädagogischen Fachkraft weitergeleitet an die Kindergartenleitung und wird in der Dienstbesprechung unter Punkt 2 bearbeitet. Die weitere Vorgehensweise wird dann besprochen.

Elternvertreterinnen / Elternvertreter:

- Die Elternvertreterinnen / Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Kindergartenleitung und trägt die Beschwerde schriftlich oder mündlich vor. Die Kindergartenleitung entscheidet dann über die weitere Vorgehensweise mit der Beschwerde.

Träger

- Der Träger / Bürgermeister_in nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Der Träger / Bürgermeister_in und die Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise ab.

Bearbeitung:

Nach dem Eingang wird die Beschwerde bearbeitet und es werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dies kann im Kleinteam der jeweiligen Gruppe, in der Dienstbesprechung mit den pädagogischen Fachkräften unter Punkt zwei sowie in einer Kindergartenbeiratssitzung stattfinden. Es folgt während bzw. nach der Bearbeitung eine Rückmeldung an den Beschwerdeführer. Die Bearbeitung wird schriftlich in dem Ordner „Beschwerden“ dokumentiert.

14. Kindeswohlgefährdung

Am 16. April 2008 wurde zwischen dem Amt für Jugend und Sport als örtlicher Träger der Jugendhilfe und dem Kindergarten „Die kleinen Strolche“ eine Trägervereinbarung zum Schutz des Kindes in Gefährdungsfällen abgeschlossen.

Rechtsgrundlage hierfür ist der §8a und der §27a des SGB VIII.

Als Einrichtung der Jugendhilfe haben wir somit eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. So bezieht sich unser Auftrag auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären oder außerfamiliären Umfeld auftreten können. Unser Ziel ist es, bei Anzeichen einer Gefährdung überlegt und strukturiert zu handeln. Damit uns dies gelingt, haben wir für unsere Kita ein Ablaufschema und ein eigenes Kinderschutzkonzept erstellt, nach dem wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Familie und bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung durch pädagogische Fachkräfte handeln.

Das Kinderschutzkonzept befindet sich im Anhang 1.

15. Ausblick / Nachwort

Zum Schluss ist es uns wichtig, festzuhalten, dass Kindergarten für uns bedeutet:

- Zeit, Vertrauen zu gewinnen
- Zeit, zu streiten
- Zeit, sich zu vertragen
- Zeit, sich zu trösten und lieb zu haben
- Zeit, sich kennenzulernen
- Zeit, Freundschaften zu bilden
- Zeit, seinen eigenen Weg zu finden

- Zeit, sein eigenes Tempo zu bestimmen
- Zeit, sich als wichtiges Mitglied einer sozialen Gemeinschaft zu erleben

Wir als Mitarbeiter_innen haben diese Konzeption gemeinsam erarbeitet und anerkannt. Sie ist für alle gültig!

Unser Träger (die Gemeinde Grebin) hat die vorliegende Konzeption gelesen und anerkannt.

Zum Abschluss sei gesagt: Unsere Konzeption kann natürlich nur einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit bieten.

Wir laden Sie herzlich ein, jederzeit mit uns in Kontakt zu treten.

Plön, 13.12.23 
Ort, Datum Bgm. Michael Kahl

Grebin 12.12.2023 U. Seifert
Ort, Datum Kindergartenleitung Urte Seifert

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF CHEMISTRY
530 SOUTH EAST ASIAN AVENUE
CHICAGO, ILLINOIS 60607
TEL: (773) 936-3700
WWW: WWW.CHEM.UCHICAGO.EDU



UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS